Ä72 Energie sparen, dezentral erzeugen und bezahlbar anbieten

Antragsteller*in: Isabell Hiekel (KV LDS)

Text

In Zeile 829:
Der Wunsch, Energie aus erneuerbaren Quellen preiswert erzeugen zu wollen, muss klare Grenzen haben. Deshalb haben Wind-, Solar- oder Biogasanlagen in Naturschutzgebieten nichts zu suchen. Bei der energetischen Biomassenutzung wollen wir den Ausbau stoppen und den Anbau von Energiepflanzen generell nachhaltiger gestalten. Wir wollen durch eine mindestens dreijährige Fruchtfolge der zunehmenden „Vermaisung“ der Landschaft begegnen. Nahrungsmittelproduktion und Reststoffverwertung müssen Vorrang vor der Erzeugung und Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen als Energieträger haben. Beim Anbau schnell wachsender Hölzer in Agroforstsystemen und Kurzumtriebsplantagen muss das Land Regelungen zur „guten fachlichen Praxis“ festlegen. Wir wollen den wichtigen Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten verbessern, denn er bleibt trotz Energiewende dringend notwendig. ~~Ein artenreicher~~Der Wald wird auch in Zukunft kein geeigneter Standort für Windenergieanlagen sein.

Begründung

Es gibt inzwischen Untersuchungen (z.B. aus einem Windparkprojekt bei Jerischke), dass auch Kiefern-Monokulturen als wichtige Fledermaus-Nahrungshabitate fungieren können, wenn im weiteren Umfeld artenreiche Wälder mit Höhlenbäumen oder Gebäude mit Fledermausquartieren bestehen. Insbesondere zur natürlichen Bekämpfung von Insektenkalamitäten können die Fledermäuse gerade über Monokulturen gute Dienste leisten. Wenn Windräder über Wald rotieren sollen, müssen spezielle Fledermausschutzprogramme an die Genehmigung gekoppelt werden, z. B. Abschaltung in den Flugzeiten der Fledermäuse.